

Tour in den Alltag Afrikas



150.000 Menschen leben in Katutura. Die Neuankömmlinge haben nur Hütten aus Wellblech, Pappe und Plastikfolie (unten). Typischer Markt im Township: Der Metzger zerteilt das Rindfleisch für die Kunden frisch vom Stück (links).



Touristen verbinden die Independence Avenue in Windhoek mit dem Kalahari Sands Hotel, der Post Street Mall, Restaurants und Cafés. Doch die Straße ist 15 Kilometer lang. An ihrem anderen Ende liegt das Township Katutura, wo der Großteil der Windhoeker lebt. Sven-Eric Kanzler hat eine Tour in das afrikanischste Viertel der Hauptstadt unternommen.

„Hm... thanks, tastes good.“ Ich versuche, Begeisterung zu zeigen, trotz der etwas zähen, gummiartigen Masse in meinem Mund. Skeptisch mustern mich die anderen Teilnehmer der Tour, augenzwinkernd die Verkäuferin und unser Führer. Als mir die Schale ein zweites Mal gereicht wird, lehne ich dankend ab. Alle lachen herzlich.

Geröstete Mopane-Raupen sind eben nicht jedermanns Geschmack – im Norden Namibias gelten sie als Delikatesse und werden wie Kartoffelchips als Snack gegessen.

Auch hier, auf dem Soweto Market im Herzen Katuturas, sind sie sehr begehrt. Katutura – das ist das riesige Township nördlich von Windhoek, vor dem man als Tourist normalerweise gewarnt wird – es sei denn, man bucht bei „Face to Face Tours“ die etwas andere Stadtrundfahrt und lässt sich diesen aufregenden, quirligen und vor allem afrikanischen Stadtteil zeigen.

Das Unternehmen ist ein Projekt des Community Based Tourism: Gründer, Betreiber und Reiseführer sind in Katutura aufgewachsen und leben dort. So fühlt man sich als Gast sicher und kommt auf ganz natürliche Weise mit den Bewohnern in Kontakt. Die Befürchtung, man würde die Einheimischen wie in einem Zoo begaffen, verflüchtigt sich.

Viele wehrten sich

Die Tour beginnt im Stadtzentrum von Windhoek, am Büro von „Face to Face Tours“ gegenüber dem Kalahari Sands Hotel. Erste Station ist ein Friedhof bei Highland Park am Westrand Windhoeks. „Das war der Friedhof der ‚Old Location‘, der alten Werft“, erzählt Mandla Karongee, unser Führer. 1959 beschloss die südafrikanische Verwaltung, die schwarzen und farbigen Bewohner umzusiedeln, weiter weg vom weißen Ortskern. Viele wehrten sich, denn sie verloren ihr



Die Kunst der Improvisation: In Katutura wird einfach alles repariert, wie hier Elektrogeräte. Überall verkaufen Händler Fleisch vom Grill (rechts), schmeckt köstlich in Salz und Chili gedippt.

